

Kulturschaffende stellen sich vor:
Jürg U. Güngerich,
Kunstmaler-Erwachsenenbildner

(JG) Durch meinen Grossvater mütterlichseits (er war zu seiner Zeit ein grosser Künstler in der Tiermalerei) bekam ich via meiner Mutter den Zeichenblock und einen Stummelstift mit auf die Welt geliefert. Es kam gewiss vor, dass ich als kleiner Krappler lieber alle leeren Blätter, Zeitungsränder und das Milchbüechli (die älteren Mitbürger wissen noch, was das war...) „verzeichnet“ hatte, als aufrecht gehen zu lernen. Natürlich gab es noch keine Nuggis, deswegen war mein Mund vom Kohlenstift meistens schwarz, aber wen stört's? Bereits in der siebten Klasse durfte ich meinen Mitschülern in der Zeichenstunde helfen, die ach so geliebten ausgestopften Vögel und Fische abzuzeichnen, da der Lehrer lieber seine „Toscani“ rauchte!! In der Lehrwerkstätte Bern zeichnete ich wie wild, schmiedeiserne Fenstergitter und Geländer und konnte sie Dank meiner Ausbildung zum Bau- und Kunstschlosser selber herstellen. Die Kunstschule war mir verwehrt, also blieb das Zeichnen in der naturalistischen Malerei, als Hobby, meinen lebenslangen Begleiter. Ich lernte drei Kunstmalerkollegen kennen und sieben Jahre lang malten wir im Atelier Toffen. 2005 eröffnete ich in Ittigen mein eigenes Atelier/Galerie und Kurslokal! Seither betreue ich „Schüler“ in der Kunst der naturalistischen Acryl-Malerei.

Übrigens: Eine Auswahl meiner Bilder sind in Kürze in der Gemeindeverwaltung Zollikofen ausgestellt. Es würde mich freuen, Sie am 18. März an der Vernissage begrüßen zu dürfen (17.30 – 19.00 Uhr).

Steckbrief 28.08.1944, im Sternzeichen Jungfrau, Stadtberner Altenberg

Kontakt

Jürg U. Güngerich, Im Kläyhof 14,
3052 Zollikofen, 079 415 22 66
juerg.guengerich@bluewin.ch
info@atelier44.info / www.atelier44.info



Zollikofen gestern und heute
Bepflanzung im öffentlichen Raum



(af) In den 80-er Jahren gab es an vielen Orten, wie hier am Beispiel der Aarestrasse, keine Hecken mehr. Die Tiere, Vögel und Insekten hatten längs der Strasse nur noch wenige Rückzugsmöglichkeiten und auch die Pflanzenwelt verarmte.



Ganz anders das Bild im Jahr 2000! Vieles hat sich zum Guten gewendet: Die seit der letzten Aufnahme gewachsene Hecke mit ihren Käfern, Spinnen und Ohrwürmern ist nun ein hervorragendes "Futterreservoir" für andere Tiere wie Amseln oder Buchfinken. Blüten von Weissdorn oder Schneeball locken Bienen und Schmetterlingen an. Hasen, Wiesel und Füchse finden hier Zuflucht vor Greifvögeln. Und schliesslich sind da noch die Fussgängerinnen und Fussgänger, die sich an solchen Standorten der Natur erfreuen können – ein stilles Innehalten lohnt sich!